

Flüchtlingskinder in der Klasse

› Fortbildung zu Zielen, Inhalten und Methoden

HEIDEKREIS › Immer mehr Flüchtlingskinder besuchen die Kindertagesstätten (KiTas) und Schulen im Heidekreis. Erzieher und die Lehrkräfte werden von einem Tag auf den anderen vor die Herausforderung gestellt, zusätzlich zu den Aufgaben der Inklusion und den „normalen“

Tätigkeiten, den Flüchtlingskinder mit ihrer unterschiedlichen Geschichte und Bildung möglichst gerecht zu werden. Somit ist das Erlernen der deutschen Sprache ein vorrangiges Ziel, dem sich eine Fortbildung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) unter der

Leitung von Christina Wilhelm (Fortbildungsbeauftragte und ehemalige Gymnasiallehrerin) widmet.

Kindertagesstätten und Schulen sind die zentralen Orte für den Zweitspracherwerb, insbesondere für den schriftsprachlich geprägten, das heißt für den Erwerb der so genannten Bildungssprache, die über Erfolg oder Misserfolg in der jeweiligen Bildungslaufbahn entscheidet. Wird das Ziel der Chancengleichheit (Bildung und Teilhabe) ernst genommen, haben KiTas als vorschulische Bildungseinrichtungen und Schulen die Aufgabe, Sprachförderung systematisch zu entwickeln.

Betroffen sind alle Bereiche

Betroffen sind damit alle Bereiche, von Unterrichtsausbau über die Entwicklung von Schule und KiTa als Organisation bis hin zur Qualifizierung des Personals. Aufgabe der Bildungspolitik ist, hierfür geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen.

Im Augenblick richtet sich ein

großer Teil des öffentlichen Interesses auf die Frage, wie es gelingen kann, in kurzer Zeit eine ständig wachsende Zahl von „Seiteneinsteigern“ - gemeint sind Flüchtlingskinder - in das deutsche Bildungssystem aufzunehmen und ihnen Erfolge zu ermöglichen. Grundsätzliche Fragen sind: Wie schaffen wir es, Schule inklusiv zu gestalten - für Flüchtlings- und Migrantenkinder, auch für die der zweiten und dritten Generation, für Schüler mit Förderbedarf und solche aus bildungsbenachteiligten Familien, für besonders Begabte und für all die anderen?

Im Mittelpunkt der Fortbildung stehen die Besonderheiten des Zweitspracherwerbs und die damit verbundenen Herausforderungen im Schulalltag. Neben theoretischen Grundlagen bietet die Veranstaltung Raum für Diskussionen, Erfahrungsaustausch, Anregungen und Fragen. Anhand konkreter Beispiele ist es möglich, eine Methode der Sprachstandsdiagnose anzuwenden. Im Sinne der so genannten durchgängigen Sprachförderung - für alle, in allen Fächern - können bei Bedarf und Zeit weitere Unterrichtsmethoden vorgestellt und in Klein-

gruppenarbeit praktisch erprobt werden.

Teilnehmer werden gebeten, erprobte Unterrichtsmaterialien, Lehrwerke, Sprachspiele etcetera für die Materialbörse mitzubringen. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt, es entscheidet das Datum der Anmeldung.

Fortbildung am 26. April in Soltau

Die Fortbildung findet statt am Dienstag, 26. April, in der Pestalozzischule Soltau, Buchhopsweg 15, 29614 Soltau von 9.30 Uhr bis 16 Uhr. Nicht GEW-Mitglieder zahlen einen Kostenbeitrag von 15 Euro (inklusive Mittagessen, Kaffee und Kopien).

Die Fortbildung ist ein Angebot für Lehrkräfte, die in Grundschulen und/oder Schulen des Sekundär-I-Bereiches tätig sind.

Interessierte Lehrkräfte sollten sich bis spätestens Freitag, 15. April, über e-mail bei gabymeinhold@web.de anmelden. Bei der Anmeldung wird um die Angabe der Schulform gebeten.